

OpenDoors

Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

GESICHTER DER VERFOLGUNG

WELTVERFOLGUNGSINDEX 2021

Mit Weltverfolgungskarte als Poster





Zum Titelbild:

Die neunjährige Rukshika und ihre Mutter Chandrika. Chandrikas Mann und ihr Sohn starben bei einem Anschlag auf ihre Kirche in Sri Lanka. In ihrem Schmerz und ihrer Trauer half ihr der Trost anderer Christen: »Erst da habe ich verstanden, wie groß meine christliche Familie weltweit ist.«

RANGLISTE

- 1 Nordkorea
- 2 Afghanistan
- 3 Somalia
- 4 Libyen
- 5 Pakistan
- 6 Eritrea
- 7 Jemen
- 8 Iran
- 9 Nigeria
- 10 Indien
- 11 Irak
- 12 Syrien
- 13 Sudan
- 14 Saudi-Arabien
- 15 Malediven
- 16 Ägypten
- 17 China
- 18 Myanmar
- 19 Vietnam
- 20 Mauretanien
- 21 Usbekistan
- 22 Laos
- 23 Turkmenistan
- 24 Algerien
- 25 Türkei
- 26 Tunesien
- 27 Marokko
- 28 Mali
- 29 Katar
- 30 Kolumbien
- 31 Bangladesch
- 32 Burkina Faso
- 33 Tadschikistan
- 34 Nepal
- 35 Zentralafrikanische Republik
- 36 Äthiopien
- 37 Mexiko
- 38 Jordanien
- 39 Brunei
- 40 Demokratische Republik Kongo
- 41 Kasachstan
- 42 Kamerun
- 43 Bhutan
- 44 Oman
- 45 Mosambik
- 46 Malaysia
- 47 Indonesien
- 48 Kuwait
- 49 Kenia
- 50 Komoren

GESICHTER DER VERFOLGUNG

Verfolgten Christen eine Stimme geben



Liebe Leser,

die Herausgabe eines neuen Weltverfolgungsindex ist im Vorfeld immer mit viel Recherche und Koordination verbunden. Anhand de-

taillierter Berichte aus aller Welt untersuchen unsere Experten und Analysten über 100 Länder und ermitteln, in welchen Ländern Christen am stärksten verfolgt werden. Die ersten 50 werden als Rangliste im Weltverfolgungsindex abgebildet. Aufgrund der Risiken für unsere Untergrundkontakte ist die Recherche immer eine Herausforderung. Umso dankbarer sind wir, dass sie uns bei den Nachforschungen so tatkräftig unterstützt haben. Damit sind auch diejenigen Christen an der Entstehung des Weltverfolgungsindex 2021 intensiv beteiligt, die tagtäglich von Verfolgung betroffen sind. Und gerade deshalb sind die Ergebnisse auch so aussagefähig, da sie aus erster Hand kommen. Es liegt im Interesse verfolgter Christen, dass der Index jedes Jahr neu erscheint und eine breite, weltweite Veröffentlichung findet.

Staaten bzw. deren Herrscher, die Christen massiv verfolgen oder Verfolgung bewusst zulassen, sollen damit in der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden, denn es ist ihr Ziel,

fernab der Weltöffentlichkeit die christlichen Minderheiten in ihren Ländern zu zermürben. Christen werden in Gefängnisse geworfen, vertrieben oder getötet. Seit Jahren nimmt die Verfolgung von Christen kontinuierlich zu. Dies betrifft gerade auch die Tausenden, die zum christlichen Glauben konvertiert sind und deshalb vor Verfolgung selbst durch ihre eigene Familie fliehen müssen. Gerade auch diese Christen brauchen unsere Unterstützung. Deshalb ist es angesichts der größten Christenverfolgung aller Zeiten nicht genug, mit einer Statistik vorliebzunehmen. Wichtiger ist, dass wir uns mit unseren verfolgten Glaubensgeschwistern identifizieren und ihnen in ihrer Situation beistehen. Jesus sagt in Matthäus 25,40: »Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.« Aus diesem Grund finden Sie in diesem Heft ganz persönliche Berichte von Christen, die stellvertretend für Millionen andere stehen und auch ihnen ein Gesicht geben. »Gesichter der Verfolgung«, das sind Christen, denen wir eine Stimme geben, damit Menschen für sie beten und ihnen zur Seite stehen.

Ihr

Markus Rode
Leiter Open Doors Deutschland



WELTVERFOLGUNGSINDEX 2021

Wesentliche Trends und Schwerpunkte

Die Intensität der Christenverfolgung hat auch im letzten Jahr weltweit zugenommen. Das zeigt der Weltverfolgungsindex, der die 50 Länder mit der stärksten Christenverfolgung auflistet. Die Position eines Landes ergibt sich aus einer Indexpunktzahl, die die Länder den Rubriken »extreme Verfolgung« (81–100 Punkte), »sehr hohe Verfolgung« (61–80 P.) und »hohe Verfolgung« (41–60 P.) zuordnet. Der Weltverfolgungsindex 2021 führt erstmals nur noch Länder mit extremer und sehr hoher Verfolgung. Davon sind aktuell rund 309 Millionen Christen betroffen. In 24 weiteren Ländern leiden Christen unter einem zumindest hohen (41–60 P.) Maß an Verfolgung und Diskriminierung. Weltweit sind demnach mehr als 340 Millionen Christen einem hohen bis extremen Maß an Verfolgung ausgesetzt. In den meisten Ländern des Weltverfolgungsindex sind sie nur eine kleine Minderheit.

Die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie haben die Verfolgung und Diskriminierung noch verstärkt. In mehreren Ländern wurden Christen als Verantwortliche der Pandemie diffamiert und sie wurden bei der Versorgung mit Hilfsgütern übergangen.

Islamistische Gewalt macht Subsahara-Afrika zur gefährlichsten Region für Christen

In vielen Ländern in Subsahara-Afrika setzt sich die Gewalt gegen Christen und Kirchen fort. Gegenüber dem Vorjahr wurden bis zu 30 % mehr gewaltsame Übergriffe dokumentiert. Mehrere hundert nigerianische, meist christliche Dörfer wurden von Fulani-Hirten

überfallen, Christen ermordet und Kirchen zerstört. Boko Haram und der IS Westafrikanische Provinz (ISWAP) führten rund 400 gewaltsame Angriffe allein im Norden Kameruns (Weltverfolgungsindex Rang 42) aus.

Auch in der Sahelzone nutzen Dschihadisten das Versagen von Regierungen aus, die unfähig oder unwillig sind, Christen zu schützen. Dazu kommen Angriffe auf Bildungseinrichtungen in Mali (28), Burkina Faso (32) und Niger (54). In einem Umfeld von Korruption, Armut und Gesetzlosigkeit verbreiten islamistische Milizen ihre Propaganda, rekrutieren Anhänger und attackieren die christliche Minderheit.

In Mosambik (45) wollen Islamisten des IS Zentralafrikanische Provinz (ISCAP) die Scharia durchsetzen, mehrere Kirchen wurden zerstört. In der Demokratischen Republik Kongo (40) greifen die islamistischen Allied Democratic Forces (ADF) seit Jahren christlich geführte Schulen und Kliniken an, brennen Kirchen nieder und ermorden Gemeindeleiter.

Ausbau des Überwachungsstaates: Kontrolle von Christen bis in den Privatbereich

China (17) verstärkt, auch mittels Gesichtserkennungssoftware, die Überwachung der Online- und Offline-Aktivitäten christlicher Gemeinden, angeblich zur Eindämmung von Covid-19. Christen in mehreren Provinzen droht die Streichung von Sozialleistungen wie Renten, wenn sie christliche Bilder und Kreuze in ihren Wohnungen nicht durch Bilder von Präsident Xi Jinping ersetzen. Wer nicht

Xi Jinping über Gott setzt, wird durch das landesweite »Social Credit System« bestraft. Bei Razzien wurden Bibeln und weiteres Eigentum von Christen aus staatlich registrierten sowie nicht registrierten Kirchen beschlagnahmt und Kirchenleiter verhaftet. Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren ist die Teilnahme an christlichen Veranstaltungen verboten. Das Regime lässt die Bibel gemäß sozialistischer Kernwerte umschreiben. Christen sehen sich vermehrt gezwungen, ihre Versammlungen »im Untergrund« abzuhalten.

Religiöser Nationalismus durch Regierungen und Mehrheitsreligionen nimmt weiter zu

In Indien (10) greifen gewalttätige hindunationalistische Mobs Christen an und setzen die von der Regierung verbreitete Ideologie »jeder Inder muss ein Hindu sein« durch. Tausenden Krankenhäusern, Schulen und kirchlichen Organisationen, die von Christen geführt werden, wurde die finanzielle Unterstützung aus dem Ausland verboten.

In der Türkei (25) hat Präsident Erdogan den nationalistischen Anspruch des Islam auch damit verdeutlicht, dass die Hagia Sophia wieder in eine Moschee umgewandelt wurde. Mehr als 50 ausländischen Christen, viele davon Leiter, wurden in den letzten zwei Jahren die Aufenthaltsgenehmigungen oder Visa verweigert. /

Weitere Informationen und ausführliche Länderprofile finden Sie unter:

www.weltverfolgungsindex.de

Open Doors Weltverfolgungsindex 2021

GESICHTER DER VERFOLGUNG



Zahlen haben weder Stimme noch Gesicht. Doch es sind die leidenden Männer, Frauen und Kinder hinter den Zahlen, um die es bei dem Weltverfolgungsindex eigentlich geht. Daher finden Sie im Folgenden einige persönliche Berichte. Sie stehen stellvertretend für Millionen Menschen und geben auch ihnen ein Gesicht. Sie alle haben wegen ihres Glaubens an Jesus Christus Verfolgung erfahren – durch extremistische Gruppen, ihre eigene Familie oder die Behörden. Die Auswahl ist nicht umfassend repräsentativ, denn Verfolgung kann auch auf andere Weise erfolgen. Doch zeigen die folgenden Geschichten beispielhaft, welches Leid verfolgte Christen erdulden müssen – aber auch, wie sie durch Jesus Christus Trost und Hoffnung erfahren. Ihre Geschichten sind verbunden mit der herzlichen Einladung, ihrem dringlichsten Wunsch nachzukommen: »Bitte betet für uns!«

NASIR: VON DEN KINDERN ENTEHRT UND ENTEIGNET

»Komm nicht wieder nach Hause zurück, wenn du nicht zum Islam zurückkehren willst. Du bist nicht mehr mein Vater. Auch dieser Besitz gehört dir nicht mehr.« Mit diesen Worten warf Nasirs* Sohn seinen Vater aus dem eigenen Haus. Nasir ist Mitte sechzig, Familienvater und hat zeitlebens als Muslim gelebt. Doch vor etwa zweieinhalb Jahren vollzog er eine radikale Wende: Er entschied sich Christ zu werden – zum großen Ärger seiner Frau und seiner Kinder. Sie riefen die Dorfbewohner und Verwandten zusammen, um zu versuchen, Nasir zur Rückkehr zum Islam zu zwingen. Gemeinsam brachten sie ihn in die Moschee und forderten ihn auf, seinem Glauben an Jesus abzuschwören. Doch Nasir blieb standhaft und weigerte sich, ihrem Drängen nachzugeben. Daraufhin zerrissen sie seine Kleidung, verprügelten und misshandelten ihn. Seine Familienmitglieder nahmen ihm auch die Besitzurkunde für das Land, sein Geld und sein Mobiltelefon und warfen ihn schließlich aus dem Haus. Bei einem anderen Christen fand Nasir Zuflucht: »Meine Familie hat mich verjagt, aber Bruder Selim* hat mich aufgenommen. Er ist ein sehr guter Mann.«

*Name geändert



Nasir

VERFOLGUNG DURCH DIE EIGENE FAMILIE:

WENN MENSCHEN SICH VON DER RELIGION IHRER FAMILIE ABWENDEN, WEIL SIE CHRISTEN WERDEN, WERDEN OFT GERADE DIEJENIGEN ZU VERFOLGERN, DIE IHNEN AM NÄCHSTEN STEHEN.

CHEE: VERPRÜGELT, WEIL SIE ZUR KIRCHE GING

Chee* kommt aus dem Nordwesten Vietnams und wuchs mit dem animistischen Glauben ihres Dorfes auf. Als sie durch einige Christen von Jesus erfuhr, beschloss sie ebenfalls Christin zu werden. Sie begann, regelmäßig die Gottesdienste einer örtlichen Hausgemeinde zu besuchen, und nahm auch ihre drei Kinder zu den Treffen mit.



Symbolbild: Vietnamesische Frau mit ihrem Kind

Doch ihre Entscheidung für Jesus stieß auf den Widerstand ihres Mannes, der anfang nicht nur Chee, sondern auch die Kinder regelmäßig zu schlagen. Bestärkt wurde Chees Mann von den Behörden, die ihn dazu ermutigten, seine Frau und Kinder zu überwachen und regelmäßig Bericht über ihre Aktivitäten zu erstatten. Einige Zeit lang ging Chee deshalb nicht zum Gottesdienst – las jedoch weiterhin in der Bibel. Bis ihr Mann ihr auch diese wegnahm und sie zusammen mit ihren anderen christlichen Büchern verbrannte. Eines Sonntags im Juli 2020, als ihr Mann nicht zuhause war, wagten sich Chee und die Kinder wieder zum Gottesdienst. Als sie zurückkamen, wurden sie bereits erwartet: Chees betrunkenen Mann nahm einen Stock und schlug auf ihren Körper und Kopf ein, bis sie zu Boden stürzte und dort bewusstlos liegen blieb. Erst ein paar Stunden später wurde sie von ihrer Mutter gefunden, die sie ins Krankenhaus brachte. Nach ihrer Entlassung aus dem Krankenhaus zog Chee mit ihren Kindern zu ihrer Mutter.

*Name geändert



Nigeria / Platz 9

ROSE: WENN DER EHEMANN ERMORDET WIRD

Am Morgen des 7. April 2020 verabschiedete sich Rose in bester Stimmung von ihrem Mann Matthew. In ihrem Bauch wuchs das dritte gemeinsame Kind heran, und sie musste zur nächsten Vorsorgeuntersuchung ins Krankenhaus. Sie ahnte nicht, dass sie Matthew nie mehr lebendig wiedersehen würde. Die Gegend, in der die

Familie lebte und Matthew als Pastor tätig war, war zu der Zeit bereits häufig Schauplatz von Angriffen von islamisch-extremistischen Viehhirten aus dem Volk der Fulani. Am Abend des 7. April war Matthew an der Reihe mit dem Patrouillengang, den Männer aus dem Dorf abwechselnd

übernahmen, um im Fall eines drohenden Angriffes die anderen warnen zu können. Er war bereits auf dem Rückweg nach Hause, als er erschossen wurde. Rose, die zu dem Zeitpunkt noch im Krankenhaus war, bestand darauf, sofort zurückzukehren und sich von ihrem verstorbenen Mann zu verabschieden: »Ich nahm meinen Mut zusammen und umarmte ihn.« Nun allein den Lebensunterhalt für die Familie zu bestreiten, ist für Rose sehr schwierig; die Corona-Pandemie verschärfte die Lage zusätzlich. Zwar stellte die Regierung Hilfe für die Bevölkerung bereit, doch Christen wurden bei der Verteilung durch die lokalen Behörden übergangen. Partner von Open Doors konnten Rose und andere Christen in der Region mit Nothilfe versorgen. »Vielen Dank. Gott segne euch«, sagt Rose.

**VERFOLGUNG DURCH
EXTREMISTISCHE GRUPPEN:
ISLAMISCH-EXTREMISTISCHE
UND ANDERE GEWALTBEREITE
RELIGIÖSE GRUPPIERUNGEN
GEHEN – TEILS MIT ÄUSSERS-
TER BRUTALITÄT – GEGEN
CHRISTEN VOR.**

Rose mit ihren
Kindern

Kolumbien / Platz 30

OSCAR: PASTOREN IN LEBENSGEFAHR

»Mehrere Male kamen bewaffnete Männer, um mit meinem Vater zu sprechen. Sie drohten ihm, dass sie ihn umbringen würden, wenn er nicht aufhören würde zu predigen«, erzählt Oscar. Die Eltern des 20-Jährigen sind Pastoren – und dafür stehen sie im Visier der Guerillas, die die Gegend, in der die Familie lebt, kontrollieren. Sie versuchen jegliches kirchliche Leben zu unterbinden: »Meine Eltern wurden bedroht. Sie sollten nicht mit anderen über den christlichen Glauben sprechen oder christliche Veranstaltungen abhalten, nicht in Privathäusern und nicht einmal in der Kirche selbst«, berichtet Oscar weiter. Die Drohungen der Guerillas sind ernst gemeint; auch andere



Oscar

Pastoren in der Gegend sind in Lebensgefahr, weil sie das Evangelium predigen. Wenn Pastoren Menschen dabei helfen, aus Kriminalität und Drogen auszusteigen und ein neues Leben mit Jesus zu beginnen, geraten sie dafür ins Visier der bewaffneten

**VERFOLGUNG DURCH
ORGANISIERTES VERBRECHEN:
IN KOLUMBIEN UND MEXIKO
GERATEN BESONDERS PASTO-
REN INS VISIER KRIMINELLER
NETZWERKE, WEIL SIE DAS
EVANGELIUM VERKÜNDIGEN
UND MENSCHEN HELFEN, AUS
DROGEN UND KRIMINALITÄT
AUSZUSTEIGEN.**

Gruppen, deren Existenzgrundlage sie durch diesen Dienst zerstören. »Meine Eltern hatten Angst, dass man sie verletzen würde, aber sie haben den Drohungen dennoch nicht nachgegeben«, sagt Oscar. »Und Gott hat sie bisher beschützt.«

BHUMIKA: KEIN WASSER FÜR CHRISTEN

»In meinem Dorf lässt man mich nicht am Dorfbrunnen Wasser schöpfen, sie erlauben uns nicht einmal den Griff der Wasserpumpe zu berühren. Oft bin ich heimlich in der Nacht zum Brunnen gegangen, um Wasser zu holen«, berichtet Bhumika*. Wie ihr Mann Deepak* stammt sie aus einem hinduistisch geprägten Dorf in Nepal. Dass Bhumika und später auch Deepak und ihre fünf Kinder sich entschieden Christen zu werden, empfinden ihre Angehörigen und die meisten anderen Hindus in ihrem Umfeld als Verrat an der Tradition und Kultur. Wenn Bhumika und Deepak andere Christen zum gemeinsamen Gebet in ihr Haus einladen, versuchen ihre Nachbarn häufig, das Treffen zu stören. Von der Dorfgemeinschaft wird das Ehepaar



Bhumika

ausgegrenzt. Doch Bhumika und Deepak erleben immer wieder, wie Jesus ihnen neuen Mut schenkt: »In jedem Sturm, dem wir uns bisher stellen mussten, spürte ich, dass Gott uns nahe war«, erzählt Bhumika. Lokale Partner von Open Doors organisierten die Bohrung eines Wasserbrunnens auf

dem Grundstück von Bhumika und Deepak und stellten der Familie einige Ziegen zur Selbstversorgung zur Verfügung. »Das war die Antwort auf unsere Gebete«, sagt Bhumika dankbar.

*Name geändert

VERFOLGUNG DURCH DIE GESELLSCHAFT:

CHRISTEN ERFAHREN VERFOLGUNG DURCH IHR GESELLSCHAFTLICHES UMFELD, WEIL SIE EINER »FREMDEN« RELIGION ANGEHÖREN ODER SICH NICHT AN TRADITIONELLEN RITUALEN BETEILIGEN.



Symbolbild: Geschäfte in Kamerun

ABDUL: LADEN GEKÜNDIGT, WEIL ER VON JESUS ERZÄHLTE

Abdul* ist ein Christ muslimischer Herkunft aus dem Norden Kameruns. Er betreibt eine kleine Schneiderwerkstatt. Doch in seinem ihm feindlich gesinnten muslimischen Umfeld ist dies nicht einfach. »Meine Nachbarn hassen jeden, der Muslim war und jetzt Christ ist. Du bist ein Niemand für sie. Sie halten andere davon ab, mit Aufträgen zu mir zu kommen«, erzählt er. Sein erster

Vermieter kündigte Abdul den Mietvertrag für die Ladenfläche, nachdem er einem seiner Kunden von Jesus erzählt hatte und dieser daraufhin Christ geworden war. Ein wichtiges Mitglied der islamischen Gemeinde hatte davon erfahren, den Vermieter unter Druck gesetzt und die Kündigung erwirkt. In der Folge fand Abdul zunächst niemanden, der bereit war, ihm neue Räumlichkeiten

für seine Schneiderei zu vermieten. Dass er inzwischen wieder ein Geschäft betreiben und dort sogar andere Christen muslimischer Herkunft unterweisen kann, schreibt er allein Gott zu, denn die Menschen in seinem Umfeld versuchen weiterhin, dieses zu ruinieren.

*Name geändert

DARIOS: ALS TEENAGER IM GEFÄNGNIS

Darios* wuchs in einer muslimischen iranischen Familie auf. Als Kind begann er sich für Jesus zu interessieren, nachdem er bei einem Straßenhändler ein Bild von Jesus gesehen hatte. Danach träumte er mehrere Male von Jesus. Wenn Darios allein zu Hause war, schaute er das Programm eines persischsprachigen christlichen Fernsehsenders an. Doch seine Faszination für Jesus blieb nicht dauerhaft verborgen. Darios hatte bereits mit acht Jahren zu arbeiten angefangen. Als Teenager sprach er mit einem Kollegen über Jesus. Wenig später wurde Darios von Geheimpolizisten entführt, verhört, beleidigt, bedroht und geschlagen. Trotz dieser erschütternden Erfahrung blieb seine Begeisterung für Jesus. Ein zweites Mal sprach Darios mit jemandem über Jesus, und wurde bald darauf erneut festgenommen. Unter dem Vorwurf der Spionage wurde er inhaftiert – obwohl er erst 14 Jahre alt war. »Die Zelle ist wie eine Hölle«, sagt Darios. Die schmutzige Zelle, gewalttätige Mitgefangene, die Toiletten und Gemeinschaftsduschen erfüllten ihn mit Angst und Ekel.



Symbolbild: Ein Gefängnis in Iran

Aufgrund seines christlichen Glaubens wurde er vom Wachpersonal und von Mithäftlingen schikaniert. Jeden Tag hörte er Beleidigungen und wurde geschlagen. Doch nach einer Weile fand er einen christlichen Mithäftling. Die seltenen Gelegenheiten, mit ihm zu sprechen, waren für Darios eine Ermutigung und Hilfe. Nach sechs Monaten wurde Darios freigelassen. Inzwischen konnte er aus dem Land fliehen. Doch sein christlicher Freund wurde im Juni 2020 im Gefängnis getötet.

Die Christen in der westlichen Welt bittet Darios darum, für Christen in islamischen Ländern zu beten, die Ähnliches durchmachen müssen, wie er es erlebt hat.

*Name geändert

VERFOLGUNG DURCH DIE BEHÖRDEN:

IN VIELEN TOTALITÄREN STAATEN WERDEN CHRISTEN VON DEN STAATLICHEN BEHÖRDEN ÜBERWACHT, SCHIKANIERT ODER SOGAR GEZIELT VERFOLGT. IN ANDEREN LÄNDERN FÖRDERT DER STAAT DIE CHRISTENVERFOLGUNG, INDEM ER DIE TÄTER NICHT BELANGT ODER DIE CHRISTEN NICHT SCHÜTZT.

Darios hat seine Geschichte ausführlich bei »Gesichter der Verfolgung« erzählt, der TV-Sendung von Open Doors. Betroffene Christen berichten hier persönlich davon, wie sie Verfolgung wegen ihres Glaubens an Jesus erlebt haben. Sie berichten von Angst, Schmerz und Not, aber auch von Gottes Hilfe und Trost inmitten von Einsamkeit und Verzweiflung.

»Gesichter der Verfolgung« ist jeden Sonntag von 18:00–18:25 Uhr auf Bibel TV zu sehen. Alle bisherigen ausgestrahlten Sendungen finden Sie unter: www.opendoors.de/tv

WEITERE SENDEREIHEN VON OPEN DOORS

Geschichten von Gottes Wirken:
Jeden Samstag geben Mitarbeiter von Open Doors spannende und inspirierende Einblicke in Gottes Handeln im Dienst für verfolgte Christen.

Open Doors Gebetshaus online:
Gemeinsam beten für verfolgte Christen – jeden zweiten Dienstag gibt es einen neuen Stream aus dem Open Doors Gebetshaus für verfolgte Christen.

Alle Folgen der beiden Reihen finden Sie online unter: www.opendoors.de/mediathek

Platz 1

NORDKOREA: JAGD AUF CHRISTEN

Seit vielen Jahren steht Nordkorea auf Platz 1 des Weltverfolgungsindex. In keinem anderen Land sind Überwachung und Verfolgung durch den Staat so umfassend und grausam wie in Nordkorea. Bruder Simon*, ein Partner von Open Doors, der durch Netzwerke in China nordkoreanische Christen unterstützt, berichtet von dem Land, in dem Christen am stärksten verfolgt werden.

Wie sieht das Leben für nordkoreanische Christen aus?

Die meisten sind arm. Die Hungersnot in den 1990er-Jahren war sehr akut, jetzt sehen wir eher einen chronischen Hunger. Oft kommt es zu Lebensmittelknappheit und die meisten Menschen leiden. Christen müssen mit dieser Situation zurechtkommen und zudem ihren Glauben verbergen. Wegen der ständigen Überwachung können sich Christen nur selten mit anderen Christen treffen und müssen sehr vorsichtig sein. Meist singen oder beten sie nur in ihrem Herzen – allenfalls flüstern sie, wenn sie sich sicher genug fühlen. Wir kennen sogar Berichte von Ehepaaren, bei denen beide Partner Christen waren, dies aber jahrelang nicht voneinander wussten.

Wie versuchen die Behörden die Christen zu entdecken?

Es ist ein hochentwickeltes, komplexes System, an dem die Polizei, der Geheimdienst, Spione und Informanten beteiligt sind. Jedes Dorf und jede Stadt sind in Bezirke eingeteilt. Jeder hat seine eigene Nachbarschaftswache, deren Leiter Berichte über alle Bewohner erstellen und der Polizei vorlegen muss. Informanten werden bezahlt, wenn sie der Polizei Hinweise auf christliche Aktivitäten geben. Spione werden sogar gezielt darin geschult, Hinweise auf den christlichen Glauben bei anderen Menschen zu entdecken. Außerdem werden

die Nordkoreaner bei regelmäßigen Appellen nach vorn gerufen, um sich selbst zu kritisieren und von den anderen kritisiert zu werden. Auch so sollen illegale Aktivitäten aufgedeckt werden, denn Nordkoreaner bekommen von klein auf beigebracht, dass sie jeden anzeigen müssen, der gegen das Regime ist. Lehrer fordern die Kinder auf, ihre Eltern zu verraten, wenn sie in einem »schwarzen Buch« – der Bibel – lesen, weil alle Christen feindliche Verräter seien, die für die Amerikaner arbeiten und unschuldige Kinder töten würden.

Was geschieht, wenn jemand als Christ verhaftet wird?

In den meisten Fällen ist sein Leben vorbei. Er wird in ein Gefangenenerlager gebracht und einige Monate lang verhört und gefoltert. Wenn er das überlebt und nicht hingerichtet wird, kommt er in der Regel in eines der fünf großen Arbeitslager für politische Gefangene. Niemand wird jemals aus diesen Lagern entlassen. Wenn er Glück hat, könnte er stattdessen zur Haft in einem Umerziehungslager verurteilt werden, aus dem man entlassen werden kann, wenn man sich einige Jahre lang gut benimmt, vorausgesetzt, dass man die Strapazen überlebt. Nordkorea folgt darüber hinaus dem Prinzip der Sippenhaftung: Bei einem »Verbrechen« wie dem Besitz einer Bibel werden auch die unmittelbaren Familienangehörigen bestraft. /

*Name geändert



Mehr über die Situation der Christen in Nordkorea erfahren Sie im ausführlichen Länderprofil von Open Doors: www.opendoors.de/nordkorea



Dieser Christ überlebte Gefängnis und Folter und floh aus Nordkorea



Verteilung von Hilfsgütern an Christen in Kamerun

GEMEINSAM VERFOLGTEN CHRISTEN HELFEN

In den 50 Ländern des Weltverfolgungsindex sind rund 309 Millionen Christen einem sehr hohen bis extremen Maß an Verfolgung und Diskriminierung ausgesetzt. Angesichts dieser großen Not unterstützt Open Doors verfolgte Christen in rund 60 Ländern unter anderem mit Bibel- und Literaturverteilung, Schulungen und Hilfe-zur-Selbsthilfe-Projekten (siehe Kasten). Seit Beginn der Covid-19-Pandemie stehen vor allem auch digitale Angebote und Nothilfe im Fokus.

Der Dienst von Open Doors begann vor über 65 Jahren damit, dass der Holländer Anne van der Bijl (bekannt als »Bruder Andrew«) Bibeln zu den Christen hinter dem »Eisernen Vorhang« brachte. Auch heute noch haben viele Christen keine eigene Bibel, da diese in ihren Heimatländern unerwünscht oder gar verboten ist. Deshalb ist die Verteilung von Bibeln und christlicher Literatur weiterhin ein wichtiger Bestandteil der Arbeit von Open Doors. Dabei kommen zunehmend neue Technologien zum Einsatz: Hörbibeln beispielsweise eröffnen auch Christen, die nicht oder nicht gut lesen können, einen Zugang zu Gottes Wort. Außerdem lassen sich die elektronischen

1.873.503 Exemplare von Bibeln, Kinderbibeln, Studien- und Schulungsmaterial sowie anderen christlichen Medien konnte Open Doors dank Ihrer Unterstützung im Jahr 2019* an Christen in Verfolgungssituationen verteilen.

3.840.306 Christen konnten 2019 an von Open Doors ermöglichten biblischen Schulungen in verschiedenen Bereichen teilnehmen (teilweise auch online oder über Radio).

718.770 Personen profitierten 2019 von praktischen Hilfsprojekten, zu denen unter anderem Ausbildungskurse und Unterstützung zum Erwerb eines eigenen Einkommens sowie Nothilfe zählen.

Datenträger leicht transportieren – und verstecken, was besonders dort von Vorteil ist, wo es gefährlich sein kann, beim Bibellesen entdeckt zu werden. Deepa* aus Indien berichtet beispielsweise, dass sie heimlich ihre Bibel anhört, wenn sie im Wald Feuerholz sammelt. »Ich bin so froh, dass ich diese Audiobibel erhalten habe«, sagt sie.

Verfolgte Christen in der Corona-Krise beistehen

Digitale Angebote bieten nicht nur neue Chancen für die Verteilung von Bibeln, sondern haben auch gerade in der Corona-Pandemie große Bedeutung erlangt, wo persönliche Begegnungen nur noch eingeschränkt möglich sind. Open Doors unterstützt unter anderem Projekte von Kirchen in Zentralasien, die christliche Videos und Hörbücher über das Internet zur Verfügung stellen. Auch Seminare zur Stärkung verfolgter Christen werden nun, wo möglich, online durchgeführt.

Neben dem Ausbau von Online-Angeboten ist seit Beginn der Pandemie für den Dienst von Open Doors insbesondere auch Nothilfe wichtiger geworden. In einigen Ländern befinden sich Christen seit der Pandemie in existenzieller Not, da sie wegen ihres Glaubens in ihren Dörfern bei der Verteilung von staatlicher Hilfe bewusst übergangen werden. Christen in solchen Notlagen versorgt Open Doors mit Lebensmitteln und Hygieneartikeln. Mehr dazu, welche Auswirkungen die Pandemie für verfolgte Christen hat, finden Sie auf: www.opendoors.de/corona

Gebet ist entscheidend

Verfolgte Christen bitten uns vor allem darum, dass wir für sie beten. Helfen auch Sie verfolgten Christen durch Ihr Gebet und bestellen Sie das kostenlose Monatsmagazin von Open Doors mit Gebetskalender unter www.opendoors.de/magazin oder telefonisch unter 06195 6767-167!



Der Dienst von Open Doors wird ausschließlich durch Spenden finanziert und wäre nicht möglich ohne die Hilfe vieler Unterstützer. Das eingelebte Falblatt enthält einen Überweisungsträger, über den Sie einen finanziellen Beitrag zur Hilfe für verfolgte Christen leisten können. Herzlichen Dank für Ihren Einsatz! /

*Die Zahlen von 2020 finden Sie ab Juni 2021 unter: www.opendoors.de/taetigkeitsbericht

*Name geändert

» Lasst uns nie müde, gleichgültig oder mutlos werden, solange so viele Menschen in unserer leidenden Welt auf unsere Unterstützung vertrauen.

Bruder Andrew, Gründer von Open Doors



Bibelstudium während einer Jugendfreizeit in Malaysia

DER DIENST VON OPEN DOORS

Open Doors setzt sich als überkonfessionelles christliches Hilfswerk seit über 65 Jahren für verfolgte Christen ein. In rund 60 Ländern stehen insgesamt weit über 1.000 Mitarbeiter sowie viele ehrenamtliche Helfer und Partner verfolgten Christen zur Seite.

■ Wir fragen nach den Bedürfnissen

Wir arbeiten eng mit den lokalen Gemeinden zusammen, um unsere Projekte ganz nach ihren jeweiligen aktuellen Bedürfnissen richten zu können.

■ Wir liefern Bibeln und christliche Literatur

Wir drucken und verbreiten Bibeln, christliche Bücher und Studienmaterial.

■ Wir schulen

Wir führen theologische Ausbildungskurse, S und Schulungen für Traumbegleitung durch.

■ Wir ermutigen

Mittlerweile sind wir in rund 60 Ländern, in denen Christen bedrängt und verfolgt werden, vor Ort aktiv und mit den lokalen Gemeinden vernetzt, um verfolgte Christen zu besuchen und ihre Lasten zu teilen.

■ Wir leisten Hilfe zur Selbsthilfe

Wir versorgen Christen in Krisengebieten mit dem Lebensnotwendigen und bieten Hilfe zur Selbsthilfe an.

■ Wir geben verfolgten Christen eine Stimme

In der freien Welt informieren wir über die Situation verfolgter Christen und rufen zu Gebet und Unterstützung auf.

BITTE VORMERKEN

ONLINE AM HIMMELFAHRTSWOCHENENDE:

»sacrifice« – Open Doors Jugendtag
13. Mai 2021
www.opendoors.de/jugendtag

»ERWECKUNG« – Open Doors Tag
15. Mai 2021
www.opendoors.de/odtag
Und auf Bibel TV

AKTIONEN FÜR GEMEINDEN:

Shockwave (Jugend-Gebetsbewegung)
5. – 7. März 2021

Weltweiter Gebetstag für verfolgte Christen
14. November 2021

Tagesseminare für Gemeindemitarbeiter
& Studierende theol. Ausbildungsstätten
www.opendoors.de/tagesseminare

IMPRESSUM

Open Doors Deutschland:

Postfach 11 42 · 65761 Kelkheim · T 06195 6767-0
F 06195 6767-20 · E info@opendoors.de
I www.opendoors.de

Spendenkonto:

Postbank Karlsruhe
IBAN: DE67 6601 0075 0315 1857 50
BIC: PBNKDEFF

Open Doors Deutschland e.V. ist vom Finanzamt Hofheim am Taunus unter der Steuernummer 46/250/50616 als gemeinnützig anerkannt.



Open Doors ist Träger des Spenden-Prüfzertifikats der Deutschen Evangelischen Allianz, mit dem die Einhaltung der strengen Grundsätze bei der Verwendung der Spendenmittel bestätigt wird.

Hinweis:

Zweckgebundene Spenden werden grundsätzlich für den vom Spender bezeichneten Zweck eingesetzt. Gehen für ein bestimmtes Projekt mehr Spenden als erforderlich ein oder ist das Projekt aufgrund unvorhersehbarer politischer Ereignisse in Krisengebieten nicht mehr durchführbar, werden diese Spenden einem vergleichbaren satzungsmäßigen Zweck zugeführt.

Copyright: © 2021 Open Doors,
Weiterverwendung nur mit schriftlicher Genehmigung.
Weltkarte Vorlage S. 3 und Poster:
© maptorian.com

Quelle: Open Doors

Wann immer wir von unseren Verwandten verachtet und in unserem Dorf ausgegrenzt wurden, kamen wir als Familie zusammen und beteten. Und in der Folge erfüllte Gott uns mit Freude und gab uns Kraft, diese Verfolgung zu ertragen.

**Bhumika (Name geändert)
aus Nepal (siehe Seite 7)**



Symbolbild

Open Doors Deutschland

Postfach 11 42 · 65761 Kelkheim

T 06195 6767-0 · **F** 06195 6767-20

E info@opendoors.de · **I** www.opendoors.de

Danke für Ihre Unterstützung!

Spendenkonto: Postbank Karlsruhe

IBAN: DE67 6601 0075 0315 1857 50

BIC: PBNKDEFF



Open Doors

Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit